

Im Luzerner Saal des KKL Luzern, 21. Mai 2012, 19:11:24 Uhr ...

IN DIESER AUSGABE

Präsidentenwechsel beschlossen	3	Wohnungsmarkt	14
Emanzipierte Männer	8	Varia	17
Individuelles Blockwohnen	12	Flugperspektiven	19

IN EIGENER SACHE – SOKRATES, GRIECHISCHER PHILOSOPH, 469 BIS 399 V. CHR.

Bruno Koch, Geschäftsleiter abl



Sokrates wurde in seiner Schulungszeit unterrichtet in Literatur, Musik, Gymnastik, Rhetorik sowie in der Dialektik der Sophisten und befasste sich mit den Schriften anderer griechischer Philosophen.

Sokrates lehrte auf den öffentlichen Plätzen Athens griechische Knaben seine eigene Philosophie, indem er Dialoge mit ihnen abhielt. Einer seiner Schüler war Platon.

Sokrates hatte sich aber auch viele Feinde gemacht, insbesondere unter den Politikern. Er warf ihnen vor, Ämter einzig durch Geburtsrecht, finanziellen Status oder Volkswahl angeeignet zu haben. Offiziell wegen Gotteslästerung und Verführung der Jugend wurde er zum Tode verurteilt. Obwohl seine Freunde ihn aus dem Gefängnis befreien wollten, zog Sokrates es vor, für seine Ideale lieber zu sterben als davor wegzulaufen, und fügte sich deshalb seinem Todesurteil. Seine letzten Stunden verbrachte er bei seiner Familie und trank gegen Abend den Schierlingsbecher, einen Giftrank. Somit beugte er sich dem Gesetz und vertrat bis zu seinen letzten Minuten seine Philosophie.

Der Kern seiner Erkenntnislehre bildete die Frage nach dem Guten und der Tugend, die zur Glückseligkeit führen sollen. Seinen Anreiz dazu fand Sokrates erstmals auf der Inschrift des Orakels zu Delphi, die lautet: «Erkenne dich selbst!»

Das griechische Verständnis der Tugend besagt, dass eine Sache nur dann tauglich ist, wenn man sie nicht zweckentfremdet, sondern sie ihrem Wesen nach richtig nutzt. Sie sei enthalten in der Seele des Menschen.

Im Gegensatz zu den Sophisten versuchte Sokrates nicht, die Leute durch Überreden zu beeinflussen, sondern, dass sie aus eigener Überzeugung zur richtigen Erkenntnis kamen. Dieses Vorgehen wird Mäeutik genannt, in Anlehnung an den Hebammenberuf seiner Mutter. Sokrates vertrat die Auffassung, dass die Leute, die erkannt haben, was richtig oder falsch ist, auch richtig handeln würden.

Wieso ich Ihnen von Sokrates erzähle? Einigen wenigen Genossenschafterinnen und Genossenschäftern ist offenbar aufgefallen, dass der Vorstand (mit einer Ausnahme scheinbar) und die Geschäftsleitung auf der KKL-Bühne während der Generalversammlung einen nicht allzu fröhlichen Eindruck hinterlassen haben. Um diese Aussage richtig einordnen zu können, machte ich mich auf die Suche nach einer «möglichst gescheiten» Erklärung. Bei Sokrates bin ich dann fündig geworden: «Bedenke, dass die menschlichen Verhältnisse insgesamt unbeständig sind, dann wirst Du im Glück nicht zu fröhlich und im Unglück nicht zu traurig sein.» Und vielleicht hat Seriosität einfach nur ihren eigenen Gesichtsausdruck. ■

Quelle: Internet

Foto Titelseite und diese Seite; Franca Pedrazzetti



René Regenass

RUEDI MEIER ZUM NEUEN abl-PRÄSIDENTEN ERKOREN

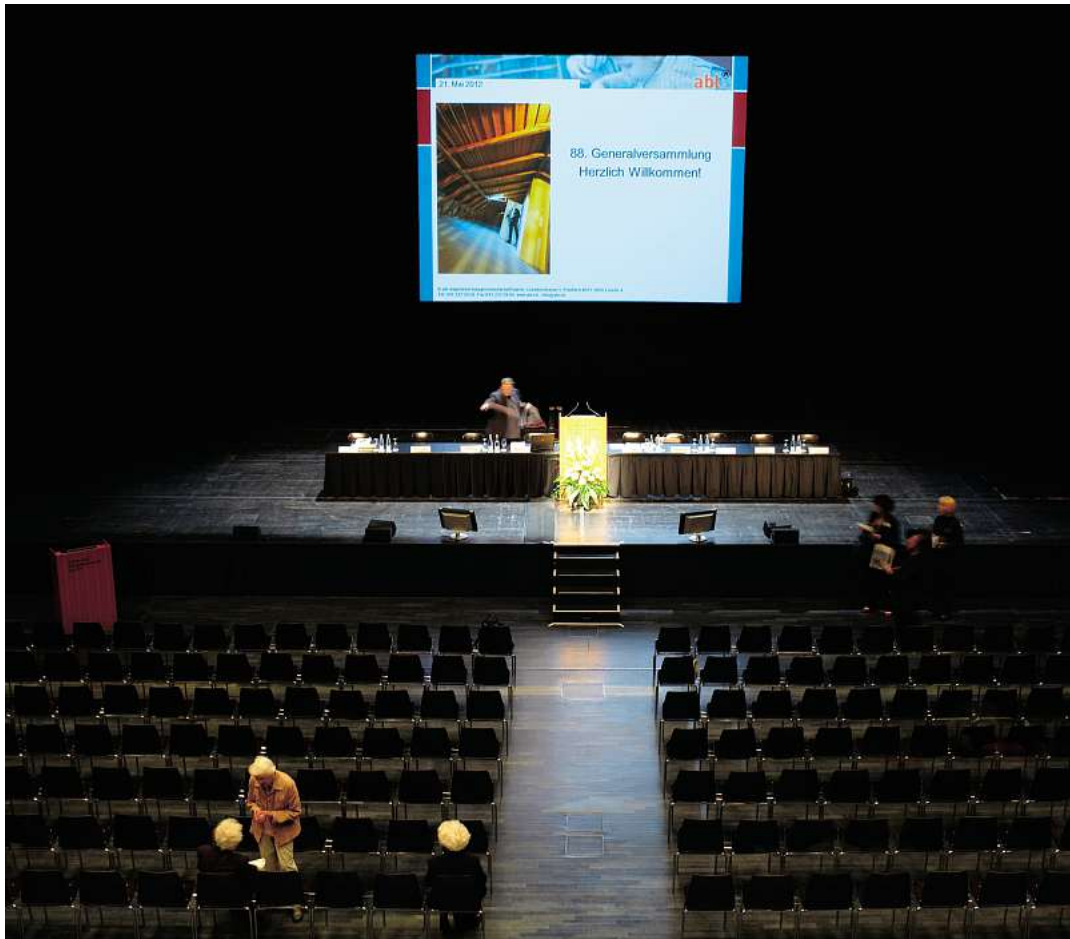
Ohne Gegenstimme oder Enthaltung ist der zurücktretende Stadtrat Ruedi Meier zum neuen Präsidenten der abl gewählt worden. Diese Wahl und die Orientierung über die bevorstehende Fusion der abl mit der Baugenossenschaft Steg in Hergiswil waren die zwei bedeutenden Geschäfte an der Generalversammlung 2012, die von 355 stimmberechtigten Genossenschaf tern und Genossenschaf terinnen besucht worden war.

«Der neuen Funktion als Präsident der abl bringe ich grossen Respekt entgegen», sagte der frisch Gewählte in seiner kurzen Antrittsrede. Mit ein paar Stichworten skizzierte Ruedi Meier die Herausforderungen: «An erster Stelle steht der Einsatz für Wohnraum, der bezahlbar sein soll.» Das sei nicht ganz einfach, weil auch eine Baugenossenschaft sich heute neuen Fragestellungen gegenüber sehe. «Zum Beispiel der ökologischen Komponente in der Energiefrage, die nicht gratis zu verwirklichen ist.» Wichtig sei auch ein gutes Verhältnis zwischen Mieterschaft und Genossenschaft, insbesondere im Hinblick auf weitere anstehende Renovationen. Das setze einerseits verständige Mie-

ter und Mieterinnen, andererseits eine kommunikationsfreudige abl voraus.

Am Samstag, 1. September, einen Tag nachdem er das Büro im Stadthaus verlassen und die letzte Verabschiedung als Stadtrat erlebt haben würde, werde er an der Retraite des abl-Vorstandes zum ersten Mal in der neuen Funktion präsent sein, sagte Ruedi Meier. «Es scheint mir richtig, das Stadtratsmandat von der Funktion als abl-Präsident aus politischen Gründen zu trennen.» Darum diese Amtsübernahme am 1. September, drei Monate nach der Wahl an der GV.

«Ruedi Meier war der Wunschkandidat des ganzen Vorstands für das Präsidium der Genos-



... 19:20:05 Uhr ...

senschaft», betonte Vizepräsident Markus Bürkle, der das Wahlprozedere leitete. Mit seinem politischen Hintergrund und dem breiten Beziehungsnetz erfülle der bisherige Stadtrat das Anforderungsprofil bei weitem. Bis zum Amtsantritt von Ruedi Meier am 1. September wird Markus Bürkle als Vizepräsident die Genossenschaft leiten.

Markus Schmid auf neuen Wegen

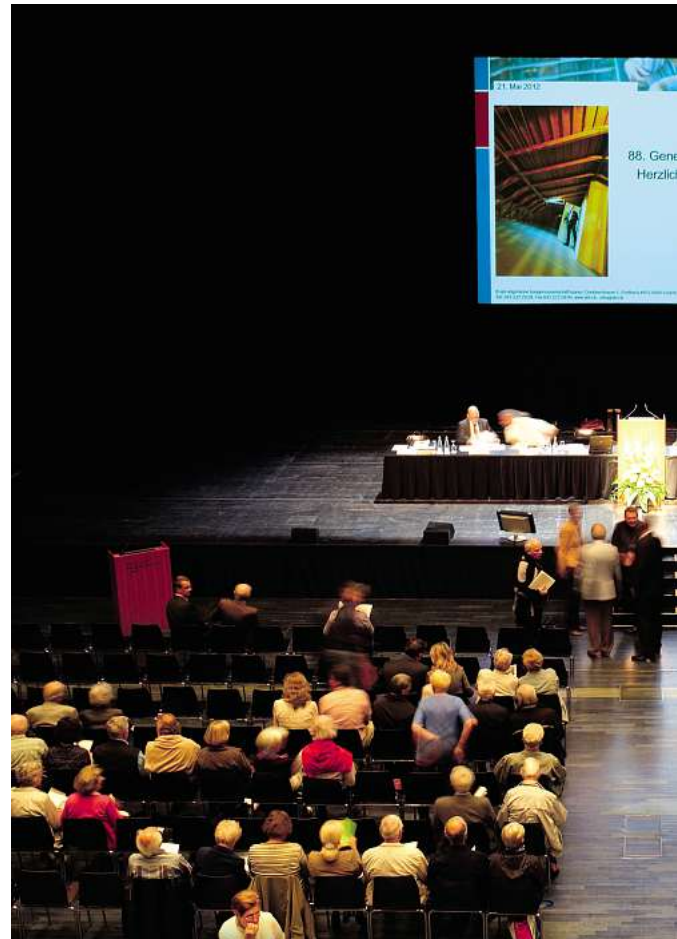
Vor der Wahl des neuen Präsidenten wurde der alte verabschiedet. Markus Schmid ist vor zwölf Jahren in den Vorstand gewählt worden, drei Jahre wirkte er als Vizepräsident, die letzten drei Jahre als Präsident. «Markus Schmid hat viel zur guten Gesprächskultur im Vorstand beigetragen», betonte Markus Bürkle, der die Verabschiedung an der GV vornahm. Als 58-Jähriger wolle er seine berufliche Laufbahn nochmals markant ver-

ändern, schrieb Markus Schmid im abl-Magazin vom Januar 2012, als er seinen Rücktritt ankündigte. Er wird bei der Caritas Aargau regionale Lösungen im sozialen Bereich umsetzen und dabei auch Menschen in schwierigen Lebenssituationen begleiten und unterstützen.

Mit grossem Dank verabschiedet wurde an der GV im Luzerner Saal des KKL Beat Acher- mann. Auch er wirkte zwölf Jahre im Vorstand mit, als Fachmann für Finanzen. Während drei Jahren präsidierte er die Finanzkommission. Darüber hinaus setzte er sich aktiv für die Gründung eines Siedlungsrates in der Siedlung Mittlerhus in Kriens ein. Sein Platz im Vorstand bleibt wie bereits angekündigt unbesetzt. Dies im Hinblick auf das Organisationsprojekt «move17», das die Möglichkeit von neuen Strukturen innerhalb der Genossenschaft aufzeigen soll. Die Wiederwahl



... 19:24:14 Uhr ...



... 19:28:21 Uhr ...

von Hans-Urs Baumann und Daniel Vonesch in den abl-Vorstand war eine Formsache, ebenso die Wiederwahl von Beat Wiget als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Auch die Wiederwahl von PricewaterhouseCoopers als Revisionsgesellschaft und Kontrollstelle der Darlehenskasse führte zu keinen Wortmeldungen.

«Wir freuen uns auf Hergiswil»

Das zweite bedeutende Traktandum an der GV 2012 war die Orientierung über die Fusion der abl mit der Genossenschaft Steg in Hergiswil. Die Unterlagen im Hinblick auf die notwendige Urabstimmung über dieses Geschäft sind den anwesenden Genossenschaftern und Genossenschafte-rinnen vor der GV abgegeben worden. Die ändern erhalten die Vorlage per Post. Der 15. Juni ist Endtermin für die Abstimmung. Die Fusion und ihre

Bedeutung sind auch im abl-Magazin vom vergangenen April auf den Seiten 8 bis 11 ausführlich dargestellt worden.

«Wir freuen uns, in Hergiswil neu tätig werden zu können», sagte abl-Geschäftsleiter Bruno Koch. Vor diesem Engagement hätten Rahmenbedingungen geklärt werden müssen. Zum Beispiel: Verträgt sich diese Fusion mit den Statuten der abl? Und zählt Hergiswil zur Agglomeration Luzern? Dies ist eine Voraussetzung, damit die Fusion mit einer Wohnbaugenossenschaft ausserhalb des Kantons Luzern möglich ist. Beide Voraussetzungen sind erfüllt. Als willkommene Folge der Fusion – für die Gemeinde Hergiswil wie auch für die abl – sollen auf dem Schützenhausareal in der Nähe des Hergiswiler Bahnhofs zwei Wohnhäuser mit 22 preisgünstigen Wohnungen von der abl gebaut werden. Das Land dafür wird von der Gemeinde



... 19:28:22 Uhr ...



... 19:29:35 Uhr ...

im Baurecht abgegeben, was von der Gemeindeversammlung Hergiswil am 22. November 2011 bewilligt worden ist. Bruno Koch fasste zusammen: «Die Fusion ist für die abl kein Risiko, sie ist willkommen. Und Liegenschaftsbesitz in Hergiswil ist ein Gewinn.»

Erfreulicher Rechnungsabschluss

In einer Art Kurzprotokoll folgen Hinweise auf weitere Geschäfte, Informationen und Wortmeldungen an der Generalversammlung vom 21. Mai 2012.

- Bruno Koch informierte über einen insgesamt erfreulichen Rechnungsabschluss 2011. Wichtige Details dazu sind im Geschäftsbericht auf Seite 2 nachzulesen. Der Mietzinsertrag zum Beispiel betrug 27.3 Millionen Franken. Vor zehn Jahren waren es nur 17.7 Millionen Franken, zu wenig, um Renovationen oder gar Neuinvestitionen zu planen. Darum mussten damals die Mietzinse angehoben werden. 37 Prozent eines Mieterfrankens werden für den Unterhalt eingesetzt, 34 Prozent für den Zinsaufwand. 26.2 Millionen Franken für Investitionen und Unterhalt gingen als

Aufträge an das hiesige Gewerbe, wie Bruno Koch es formulierte.

- Alle Rechnungen und eine kleine Teilrevision der Statuten wurden diskussionslos genehmigt.
- Weil das Obergericht mangels Kostenvorschuss den Rekurs von Mona Heer gegen den zweiten Ausschluss aus der abl noch nicht behandeln konnte, wurde das Traktandum 6 («Berufung gegen den Ausschluss von einem Mitglied gemäss Statuten») auf Antrag des Vorstandes nicht behandelt und auf die GV 2013 verschoben.
- Unter «Verschiedenes» erkundigte sich Mieter Werner von Arx von der Studhaldenstrasse 25a nach einem Asbestkataster bei der abl und wer diesen allenfalls einsehen dürfe. Ausgelöst worden ist sein Votum durch ein Schreiben der abl an die Mieterschaft vom 7. Mai 2012, in dem informiert wird, dass bei Routineuntersuchungen geringe Asbestrückstände in den Bädern (bei den Plattenklebern) fest-



... 19:31:08 Uhr – Start zur GV 2012.

gestellt worden seien. Diese Rückstände würden von Arbeitenden in Spezialmasken entfernt. Im Brief heisst es weiter: «Für Sie als BewohnerInnen hat keine Gefahr bestanden und wird auch weiterhin keine bestehen.» Bruno Koch informierte an der GV, dass die abl keinen Asbestkataster führe. Ob Asbest vorhanden sei, werde immer bei Baubeginn in dem entsprechenden Haus abgeklärt.

- Werner Marti, Gemeindeglied von Hergiswil, überbrachte die Grüsse des Gemeinderates. Der Gemeinderat sei überzeugt, dass die Fusion der abl mit der Genossenschaft Steg zu einer Win-win-Situation führen werde. Der grosse Vorteil für Hergiswil sei, dass es in der Gemeinde neuen bezahlbaren Wohnraum geben werde.
- Die abl nehme eine zentrale Rolle in der städtischen Wohnbaupolitik ein, betonte Therese Vinatzer, Vizepräsidentin des Grossen Stadtrates und Delegierte des Stadtrates an der abl-GV. Es sei wohlthuend,

dass die abl an ihren Geschäftszielen im Einsatz für den gemeinnützigen Wohnungsbau festhalte. Diese Absicht sei für das Stadtparlament wichtig. Therese Vinatzer setzte sich für die Unterstützung der Initiative für bezahlbaren Wohnraum des Mieterinnen- und Mieterverbands Luzern ein, die am 17. Juni zur Abstimmung gelangen wird. ■

JA zur Fusion

Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter der Baugenossenschaft Steg, Hergiswil, haben an ihrer Generalversammlung vom 23. Mai 2012 den Fusionsentscheid mit der abl einstimmig gutgeheissen.

abl-GV 2013

An der Generalversammlung 2012 wurden die Teilnehmenden leider mit einem falschen Datum bezüglich der GV 2013 informiert, bitte entschuldigen Sie. **Die Generalversammlung 2013 findet am Montag, 27. Mai 2013, im KKL statt.**

Fotos Franca Pedrazzetti

Ein Gespräch mit den abl-Mitgliedern Peter Fässler und Rolf T. Spörri von manne.ch

MANN, SAG WAS DU MERKST*

Interview Benno Zraggen

*** Das Jahresmotto 2012 des Vereins manne.ch – Mannebüro Luzern schreibt kurz und klar, um was es geht. Um die Gefühle der Männer und den Mut, auch darüber zu sprechen. Peter Fässler und Rolf T. Spörri, beide im Vorstand bei manne.ch, geben in einem Gespräch Auskunft über das Mannsein und ihren Verein.**

Peter Fässler, Rolf T. Spörri, was ist ein richtiger Mann?

(Schallendes Gelächter) **Peter Fässler:** Ich bin ein richtiger Mann, er ist ein richtiger Mann, Sie sind ein richtiger Mann. Für mich gibt es keine Standardantwort auf diese Frage, das Spektrum ist unendlich breit.

Rolf T. Spörri: Das stimmt. Ich wage trotzdem ganz spontan einen persönlichen Definitionsversuch: Ein richtiger Mann weiss, was er will. Er hat den Mut, zu seinen Gefühlen und Emotionen zu stehen, ohne Angst davor, deshalb kein richtiger Mann zu sein. Er kann offen auf andere Männer zugehen. Ich selber hatte auch Ängste. Schliesslich existierten früher – und zum Teil heute noch – Männerbilder vom starken und unnahbaren Mann.

Sind diese Männerbilder auch der Grund, warum manne.ch gegründet worden ist?

Spörri: Zum Teil ist das so. Entstanden ist der Verein aus einer Männergruppe, die sich regelmässig ausgetauscht hat und irgendwann gemerkt hat, dass sich auch Männer emanzipieren und weiterentwickeln müssen. Die Emanzipation der Frauen hat das Mannsein verändert und teilweise auch zu Verunsicherung geführt. Diese neue Rolle versuchen wir bei manne.ch zu definieren. Uns wurde durch die Emanzipation – ohne es zu werten – viel weggenommen. Vorher waren die Geschlechterbilder viel klarer – ob besser oder schlechter, sei dahingestellt. Der Mann war Ernährer, Beschützer, Familienoberhaupt, hatte das Recht, zu wählen. Die Frau war für die Familie da und hat die wichtigen Erziehungsaufgaben über-

nommen. Heute wird viel mehr kommuniziert, es gibt Gleichberechtigung, oft wird die Haushaltsarbeit geteilt.

Fässler: Genau. Schlussendlich ist es eine Antwort auf die Frauenemanzipation. Frauen emanzipieren sich – wo stehen wir als Männer? Wir setzen uns deshalb mit der Frage auseinander, wie wir mit dem aus den Fugen geratenen Männerbild umgehen können. Es geht dabei um die Suche nach unserer Rolle in der Gesellschaft. Sind wir Machos? Softies? Stehen wir dazwischen? Müssen wir anpassungsfähiger, weiblicher werden?

Wer ist manne.ch und welches sind seine Hauptanliegen als Verein?

Fässler: manne.ch ist eine Plattform, auf welcher sich Männer austauschen können. Die Grundidee in unseren Leitlinien ist der Austausch in Form von Gesprächen unter Männern über verschiedene Themen. In sogenannten Männergruppen, die wir bei manne.ch gründen helfen, lernen Männer zu spüren, hinzuhören, was sie beschäftigt, und auch darüber zu sprechen. Wir sind alles suchende Männer. Unsere Mitglieder sind hauptsächlich aus dem pädagogischen und sozialen Bereich. Es hat auch Künstler, Gärtner oder Lokführer dabei. Unser Ziel wäre es, mehr Männer mit handwerklichen Berufen aufnehmen zu können, damit wir besser durchmischt sind.

Spörri: Welcher Mann hat nicht schon erlebt, dass er sich gereizt fühlt, oft eins zu eins so auf sein Umfeld reagiert und später erst merkt, dass dieses Gereiztsein mit einer Ansammlung von Ereignissen zu tun hat, die in der nahen Vergan-



genheit liegen. Überhaupt wahrzunehmen und zu merken, was die Gründe für oft unangebrachte Reaktionen sind, kann man beispielsweise in unseren Männergruppen lernen.

Das klingt nach einer Selbsthilfegruppe. Schreckt das Männer nicht eher ab?

Fässler: Selbsthilfegruppe, nun ja, in einem gewissen Sinne stimmt das schon, das ist auch oft der Vorbehalt, den viele Männer haben, wenn es darum geht, bei uns mitzumachen. Ich hatte damals auch Widerstände, weil ich es nicht gewohnt war, offen über meine Gefühle zu sprechen oder Nähe unter Männern – wie das kollegiale Uarmen bei der Begrüssung – zuzulassen.

Spörri: Wenn wir uns bei einem Apéro, Männermorge, Männer-Palaver oder in einer Männergruppe treffen, diskutieren wir nicht über den letzten Fussballmatch. Es geht vielmehr darum, dass sich die Teilnehmenden persönlich einbringen. Es geht um Gefühle und um den Umgang mit eigenen Aggressionen. Das heisst, sich mitteilen, wo man steht, wie die eigene Befindlichkeit ist. Das hilft.

Welche Männergruppen gibt es? Gibt es bestimmte Themen?

Fässler: manne.ch initiiert die Männergruppen. Sie werden dreimal begleitet und nachher in die Selbstständigkeit entlassen. Die Themen geben sich die Gruppen jeweils selber.

Spörri: Männer finden sich zu einem bestimmten Thema zusammen. Später ergeben sich die Themen eher spontan. Es geht um Berufliches oder um Beziehungsangelegenheiten.



Peter Fässler Co-Präsident manne.ch, abl-Mitglied, Personalberater beim RAV Emmen, SP-Einwohnergemeinderat in Kriens.



Rolf T. Spörri Kassier manne.ch, abl-Mitglied, Hochbauzeichner, Primarlehrer, Heilpädagoge, seit 2008 pensioniert. Hat verschiedene Einsätze in der Entwicklungszusammenarbeit in Nepal, Indien und der Ukraine geleistet.

Fässler: Und um Beziehungsangelegenheiten und um Beziehungsangelegenheiten und um Beziehungsangelegenheiten (lacht). Die Beziehung bietet halt ausreichend Gesprächsstoff. Es kommen aber beispielsweise auch Themen wie die eigene Adoleszenz oder Krankheit und Tod zum Zug. Letztendlich hat alles Platz. Die Gruppe entscheidet selber, was sie zu besprechen bereit ist.

In Ihren Statuten schreiben Sie, dass Männer und Frauen GönnerInnen werden können. Warum sollte eine Frau Gönnerin bei manne.ch werden?

Fässler: Das ist eine einfache Frage. Es sollte im Interesse der Frauen liegen, dass es Männern gut geht, dass sie sich emanzipieren, selbstständig sind und mit eigenen Aggressionen umgehen können. Geht es uns Männern gut, geht es meistens auch den Frauen gut. Das wage ich jetzt mal so zu behaupten. Das ist auch unser Ziel.

Spörri: Wir haben vor kurzem vom Frauenverein Horw einen grosszügigen Gönnerbeitrag erhalten. Das ist sehr erfreulich. Ich nehme an, dass dies ein Teil der Antwort auf die Frage ist. Es scheint immer mehr Frauen zu geben, die merken, dass manne.ch wertvolle Arbeit leistet.

manne.ch bringt also aus Frauensicht eine bessere Welt, weil Männer ausgeglichener, gefühlvoller und offener werden?

Spörri: Ich würde eher sagen: manne.ch bietet die Möglichkeit, dass das Mannsein authentischer werden kann. Mit authentisch meine ich, dass ich, so wie ich bin, ein guter Mann bin und nicht ein Bild ausfüllen muss, welches jemand von mir macht. Ich muss herausfinden, wer ich wirklich bin, und nicht einem fremden Bild nacheifern. Sonst falle ich aus der eigenen Kraft heraus. Dann stimmt nichts mehr. ■

Fotos Stefano Schröter



manne.ch – Mannebüro Luzern

manne.ch – Mannebüro Luzern ist ein gemeinnütziger Zusammenschluss von Männern für Männer in der Innerschweiz. Der Verein setzt sich ein für eine Gesellschaftskultur, in der Männer und Frauen einander gleichberechtigt und partnerschaftlich begegnen. Der Verein bezweckt, Raum zu schaffen für den Austausch unter Männern, für Informations-, Beratungs-, Bildungs- und Hilfsangebote. Er setzt sich insbesondere für einen gewaltfreien Umgang bei Konflikten unter Männern und zwischen Männern und Frauen ein. Zu manne.ch gehört auch agredis.ch – früher Fachstelle gegen Männergewalt. Weitere Informationen zum Verein und Veranstaltungskalender: www.manne.ch



«VOLIÈRE» – DIE NEUE BAR VON RADIO 3FACH

Benno Zraggen

In diesem Jahr öffnete das Luzerner Jugend- und Kulturradio 3FACH seine Sommerbar zum ersten Mal auf dem Inseli. Nicht nur der Standort ist neu, sondern vieles anderes auch.

Bereits seit 2008 betreibt Radio 3FACH im Rahmen des Sommerbar-Projekts der Stadt Luzern seine eigene Bar. Während den ersten vier Jahren stand diese jeweils auf dem Bahnhofplatz direkt neben dem Torbogen und lud zum Verweilen ein. Aufgrund einiger Anpassungen am Sommerbar-Projekt wurde 2011 entschieden, den Bar-Standort neben dem Torbogen nicht weiter aufrechtzuerhalten. Vielmehr war es der Stadtregierung ein Anliegen, den hinteren Teil des Inseli aufzuwerten. Radio 3FACH verfasste ein neues Konzept und erhielt nicht zuletzt aufgrund der erfolgreichen Arbeit auf dem Bahnhofplatz die Bewilligung für die neue Bar auf dem Inseli.

Das neue Plätzchen war dann auch gleich ausschlaggebend für den neuen Namen der 3FACH-Bar. So heisst sie ab diesem Jahr passend zum geschichtlichen Hintergrund ihres Standorts «Volière». Dort, wo früher Vögel in ihrem Käfig hausten, serviert das Team von Radio 3FACH von Dienstag bis Sonntag erfrischende Getränke und feines Essen.

Die Getränkeauswahl ist gross und reicht von hausgemachtem Eistee über feinen Kaffee der Familie Rast bis zu frischgezapftem Luzerner Bier, welches ein paar hundert Meter von der «Volière» entfernt gebraut wird. Daneben kann von Dienstag bis Freitag jeweils ein leckeres vegetarisches Mittagsmenü für erschwingliche 12 Franken genossen werden. Am Abend und am Wochenende werden frisch zubereitete Sandwiches, Knoblibrote und Käsebaguettes angeboten.

Bis am 16. September ist die «Volière» bei schönem Wetter von Dienstag bis Freitag jeweils von 11.30 bis 24.00 Uhr, am Samstag von 11.00 bis 24.00 Uhr und am Sonntag von 16.00 bis 24.00 Uhr geöffnet.

Radio 3FACH, das Luzerner Jugend- und Kulturradio sendet seit 1998 ein mediales, musikalisches und kulturelles Kontrastprogramm für Luzern und seine Umgebung. Wer hinter dem Mikrofon steht, ist nicht älter als 25 Jahre, und auch die vier Geschäftsleitungsmitglieder dürfen nicht älter als 30 sein: Radio von Jungen für Junge und Junggebliebene.

Frequenzen: 96.2 FM / 97.7 FM; Website: www.3fach.ch

Verlosung

Radio 3FACH verlost 5 Essens- und Getränkergutscheine für die **Volière** im Wert von je 16.50 Franken. Schreiben Sie eine E-Mail mit Angabe Ihrer Adresse an: kultur@abl.ch (Betreff: Volière). Einsendeschluss: 30. Juni 2012.

Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosung von 5 Jahresabos 041 – Das Kulturmagazin sind: Karin Amini, Luzern; Barbara Stiefel, Luzern; Ueli Gadiant, Luzern; Hugo Macek, Neuenkirch; Sandra Dolci, Luzern.

INDIVIDUALQUALITÄTEN IM STADTQUARTIER

Tino Küng

Im Auftrag der abl sowie anderer Institutionen und Firmen hat das Kompetenzzentrum Typologie und Planung in Architektur (CCTP) der Hochschule Luzern – Technik & Architektur den Transfer der Wohnqualitäten vom Einfamilienhaus auf das Mehrfamilienhaus erforscht. Nach gut zwei Jahren Projektlaufzeit wurden die Resultate im letzten Monat vorgestellt.

Eigentlich wissen es alle, und auch bereits lange genug: Seit die Raumplanung gegen die Zersiedelung unserer Umwelt die strikte Trennung von Siedlungsgebiet und Landschaft definiert, seit in der späteren Folge davon von verdichteter Bauweise gesprochen wird, werden pro Sekunde ein Quadratmeter Landfläche verbaut – seit Jahrzehnten, und unaufhörlich. Massgebend daran ist das stetige Bevölkerungswachstum mit dem damit verbundenen steigenden Wohnraumbedarf, und mehr noch der ungebrochene Wunsch nach dem Einfamilienhaus als erstrebenswerteste Wohnform. Der Anteil Einfamilienhäuser am gesamten Gebäudebestand stieg zwischen 1970 und 2000 von 40 auf 56 Prozent, von den seit dann bis heute gebauten Gebäuden sind 73 Prozent Einfamilienhäuser.

Genau hier hakt das Forschungsprojekt EFH/MFH des CCTP ein: Indem die Qualitäten von Einfamilienhäusern auf die bauliche Struktur und das Wohnumfeld von Mehrfamilienhäusern übertragen werden, kann das flächenverzehrende Siedlungswachstum durch Verdichtung der Baugebiete gebremst werden. Im Rahmen des Projekts wurden verschiedene Mehrfamilienhaustypen entwickelt, die die Präferenzen potenzieller Einfamilienhausbewohnender berücksichtigten.

Präferenzentransfer

Nicht grad überraschend zeigt die Befragung verschiedenster Personen, die sich erst seit kurzer Zeit für die Wohnform Einfamilienhaus entschieden, dass nach wie vor die Privatsphäre als wichtigste Wohnpräferenz genannt wird, gefolgt von der Nähe zur Natur sowie den vielen, grossen und individuell gestaltbaren Wohnräumen. Wie sind

diese Aspekte auf das Mehrfamilienhaus übertragbar?

In den Bereichen Wohnungsgrösse, Grosszügigkeit und Nutzungsflexibilität sind in letzter Zeit schon einige Bauten ins Licht gerückt worden, die mit wandelbaren Grundrissen mehr Möglichkeiten zur Anpassung an veränderte Umstände aufweisen als Einfamilienhäuser. Mit einer grosszügigen Loggia, einer Terrasse oder einem Balkon kann im Idealfall mit zwei Aussenräumen auch dem Wunsch nach privatem Aussenraum «in urbaner Weise» entsprochen werden. Mehrfamilienhäuser mit Einfamilienhausqualitäten schaffen durch unterschiedliche Massnahmen auch ein hohes Mass an Privatsphäre: Die Zahl der Wohneinheiten, die über einen gemeinsamen Hauseingang zugänglich sind, ist auf maximal zwölf reduziert, was eine ökonomische Erschliessung ermöglicht. Die Zahl der pro Etage erschlossenen Wohneinheiten sollte jedoch kleiner und die Eingänge dazu versetzt angeordnet sein. Vorgärten und versetzte private Aussenräume schützen vor Blicken der Nachbarn. Durch grüne Hofräume und Orientierung der Wohnungen zu einem naturnah gestalteten gemeinsamen Aussenraum wird der Forderung nach Nähe zur Natur begegnet. Der Bericht zum Projekt räumt in diesem Punkt ein, dass Mehrfamilienhäuser mit Einfamilienhausqualitäten typischerweise nicht direkt in einem Zentrum, sondern fünf bis zehn Minuten Gehdistanz davon entfernt stehen.

Das Mehrfamilienhaus punktet

Neben den (selbstredenden) infrastrukturellen Vorzügen des Mehrfamilienhauses fokussiert der Bericht auf den aktuellen und künftigen Wandel



der Gesellschaft und der Konjunktur: Das Einfamilienhaus ist auch deshalb ein «Auslaufmodell», weil ein immer kleinerer Teil der Bevölkerung von einer langfristigen Bindung an einen Arbeitsort, unbefristeten Anstellungsverhältnissen und somit von einem konstanten Einkommen ausgehen kann. Als Folge wird das Ideal einer langjährigen Sesshaftigkeit relativiert. Werden Mehrfamilienhäuser unterschiedlichen Massstabs an verschiedenen Standorten, in Agglomerationen, aber auch an geeigneten Lagen in Kernstädten angeboten, entfällt die Entscheidung zwischen den Polen «traditionelles Einfamilienhaus» und «Wohnung in der Stadt». Auch wenn einzelne Mehrfamilienhaustypen dem traditionellen Einfamilienhaus relativ ähnlich sein können, tragen

sie schlussendlich durch weniger Erschliessung und weniger versiegelter Bodenfläche dennoch zur Zersiedelungsreduktion bei. Mehrfamilienhäuser mit Einfamilienhausqualitäten erweisen sich als zukunftsorientiertes Produkt im Sinne einer ganzheitlichen Nachhaltigkeit.

Die Kommunikationsgrundlagen zum Projekt EFH/MFH zeigen mit Explosionsdarstellungen und kurzen Beschrieben verschiedene Mehrfamilienhausformen mit Einfamilienhausqualitäten auf. Mit der Wohnüberbauung am Sonnenberg «Oberhusrain» (Kriens, Architekten: Lengacher Emmenegger Partner AG) und dem Wettsteinpark (Luzern, Architekten: Masswerk) enthalten die Unterlagen auch zwei beispielhafte Umsetzungen in unserer Umgebung. ■

Abbildung aus den Schlussdokumenten des CCTP

DARUM Raumplanung

Die Schweiz wird knapp – die Schweiz wird Stadt! Mit der Wanderausstellung «**DARUM Raumplanung**» leisten die ETHZ und der SIA gemeinsam einen Beitrag zur aktuellen Diskussion zu unserem Lebensraum. Die Ausstellung wird ab dem 12. Juni in einem Schiffscontainer in verschiedenen Schweizer Innenstädten gezeigt – vom 20. bis 26. Juni auf dem Bahnhofplatz Luzern. Acht audiovisuelle Stationen zeigen verschiedene Aspekte der Raumplanung mit ihrer Bedeutung für den Lebensraum und Wirtschaftsstandort Schweiz. Die Ausstellung wird durch wechselnde «Regio-Flashes» ergänzt, die in Zusammenarbeit mit den jeweiligen kantonalen Planungsämtern erstellt werden.

«DARUM Raumplanung»: 20.–26. Juni auf dem Bahnhofplatz Luzern

NEUBAU WEINBERGLI

PER SOFORT / NACH VEREINBARUNG ZU VERMIETEN

- 631800** **4.5-ZIMMER-MAISONETTE-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 33, LUZERN
Parterre/1. Etage rechts, mit Loggia und Sitzplatz, Netto-Wohnfläche ca. 109 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'447.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
- 632700** **4.5-ZIMMER-MAISONETTE-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 35, LUZERN
Parterre/1. Etage rechts, mit Loggia und Sitzplatz, Netto-Wohnfläche ca. 109 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'630.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
- 633100** **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 35, LUZERN
2. Etage rechts, mit Loggia, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'631.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
- 633300** **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 35, LUZERN
3. Etage rechts, mit Loggia, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'724.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
- 632600** **4.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 33, LUZERN
4. Etage rechts, mit Loggia, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'724.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)



PER 1. AUGUST 2012

- 1 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 6, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
monatlicher Mietzins CHF 684.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)
- 2 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 12, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
monatlicher Mietzins CHF 692.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)
- 3 **5.5-ZIMMER-WOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 44, EBIKON
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 122 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'946.– plus CHF 270.– NK (inkl. Lift)

PER 1. SEPTEMBER 2012

- 4 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – HEIMATWEG 5, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
monatlicher Mietzins CHF 679.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)
- 5 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 17, LUZERN
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 66 m²
monatlicher Mietzins CHF 707.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)
- 6 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 3, LUZERN
4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
monatlicher Mietzins CHF 733.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)
- 7 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – HEIMATWEG 2, LUZERN
5. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 774.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)
- 8 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 6, LUZERN
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'035.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
- 9 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 7, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 68 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'066.– plus CHF 170.– NK
- 10 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 11, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 68 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'068.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
- 11 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MARGRITENWEG 1, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'153.– plus CHF 170.– NK



PER 1. SEPTEMBER 2012

- 12 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 6, LUZERN
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'152.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
- 13 3.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – BÖSHÜSLIWEG 2, LUZERN
3. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'618.– plus CHF 150.– NK
- 14 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGHALDE 12, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 706.– plus CHF 210.– NK
- 15 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 17, KRIENS
3. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'787.– plus CHF 190.– NK

PER 1. OKTOBER 2012

- 16 3-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 23, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 61 m²
monatlicher Mietzins CHF 954.– plus CHF 162.– NK (inkl. Lift)
- 17 3-ZIMMER-WOHNUNG** – JUNGFRAUWEG 4, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'152.– plus CHF 170.– NK
- 18 4-ZIMMER-WOHNUNG** – MÖNCHWEG 5, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 90 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'337.– plus CHF 190.– NK
- 19 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BRUNNMATTSTRASSE 24A, KRIENS
3. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 92 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'118.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. 2014 Sanierung Bad/Türen)
- 20 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 16, LUZERN
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 91 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'302.– plus CHF 179.– NK
- 21 5-ZIMMER-WOHNUNG** – ZUMBACHWEG 8, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'443.– plus CHF 220.– NK



BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 27. Juni 2012**, 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	1.000%
3 Jahre	1.000%
4 Jahre	1.125%
5 Jahre	1.375%
6 Jahre	1.750%
7 Jahre	1.875%
8 Jahre	2.375%

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.75 Prozent verzinst.

AGENDA**SENIOREN**

Montag, 9.7.2012, 14 Uhr Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort	JASSEN Leit.: Irma Geisseler, Berta Schmid
KEGELN	fällt aus im Juli
WANDERN	fällt aus im Juli

Andrea und Roger Widmer van Ransbeeck, Anna-Neumann-Gasse 8, freuen sich über die Geburt ihrer Tochter **Elea Maëlle**.

Herzliche Gratulation!

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Maria Knüsel, vormals Margritenweg 3, im 95. Lebensjahr
Zita Widmer, Neuweg 11, im 83. Lebensjahr
Anton Dörig, Studhaldenhöhe 8, im 87. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

abl-SENIOREN**JAHRESAUSFLUG****DIENSTAG, 21. AUGUST 2012**

Der Jahresausflug 2012 führt uns in das Elsass.

Wir freuen uns über eine grosse Teilnehmerzahl. Auch ihr Ehe- oder Lebenspartner, ihre Freundin oder ihr Freund ist herzlich willkommen.

Dieses Jahr fahren wir via Egerkingen nach Pratteln. Auf der Raststätte gibt es einen Kaffeehalt. Die Weiterfahrt führt uns via Mühlhausen nach Colmar.

Nach der Ankunft unternehmen wir eine etwa 45-minütige Fahrt mit dem Stadtbähnle durch Colmar. Im berühmten Restaurant «Meistermann» nehmen wir ein feines Mittagessen ein.

Um ca. 13.45 Uhr fahren wir weiter nach Kayserberg (freier Aufenthalt).

Die Rückfahrt führt uns via Basel nach Luzern.

Ankunft ca. 18.30 Uhr.

Datum: **Dienstag, 21. August 2012**

Treffpunkt: 7.30 Uhr beim Inseli Luzern

Abfahrt: 7.45 Uhr

Kosten: CHF 78.– pro Person

(inkl. Carfahrt im modernen Gössi-Car, Trinkgeld Chauffeur, Kaffee und Gipfeli, Mittagessen ohne Getränk, Stadtbähnle).

Anmeldung: Sophie Marty, Neuweg 11, 6003 Luzern

Anmeldetermin: 11. August 2012

Abmeldungen, die nach dem **20.8.2012, 16 Uhr**, erfolgen, müssen bezahlt werden!

(Diese Kosten werden von den Unternehmern in Rechnung gestellt.)

Mittagessen: **Menü**

— Elsässer Speckkuchen

— Schüffele mit Bauernkartoffeln

— Eisnugat

NICHT VERGESSEN: Pass / ID / (Euro)

Ja, ich/wir nehme/n gerne am Senioren-Ausflug vom 21. August 2012 teil:

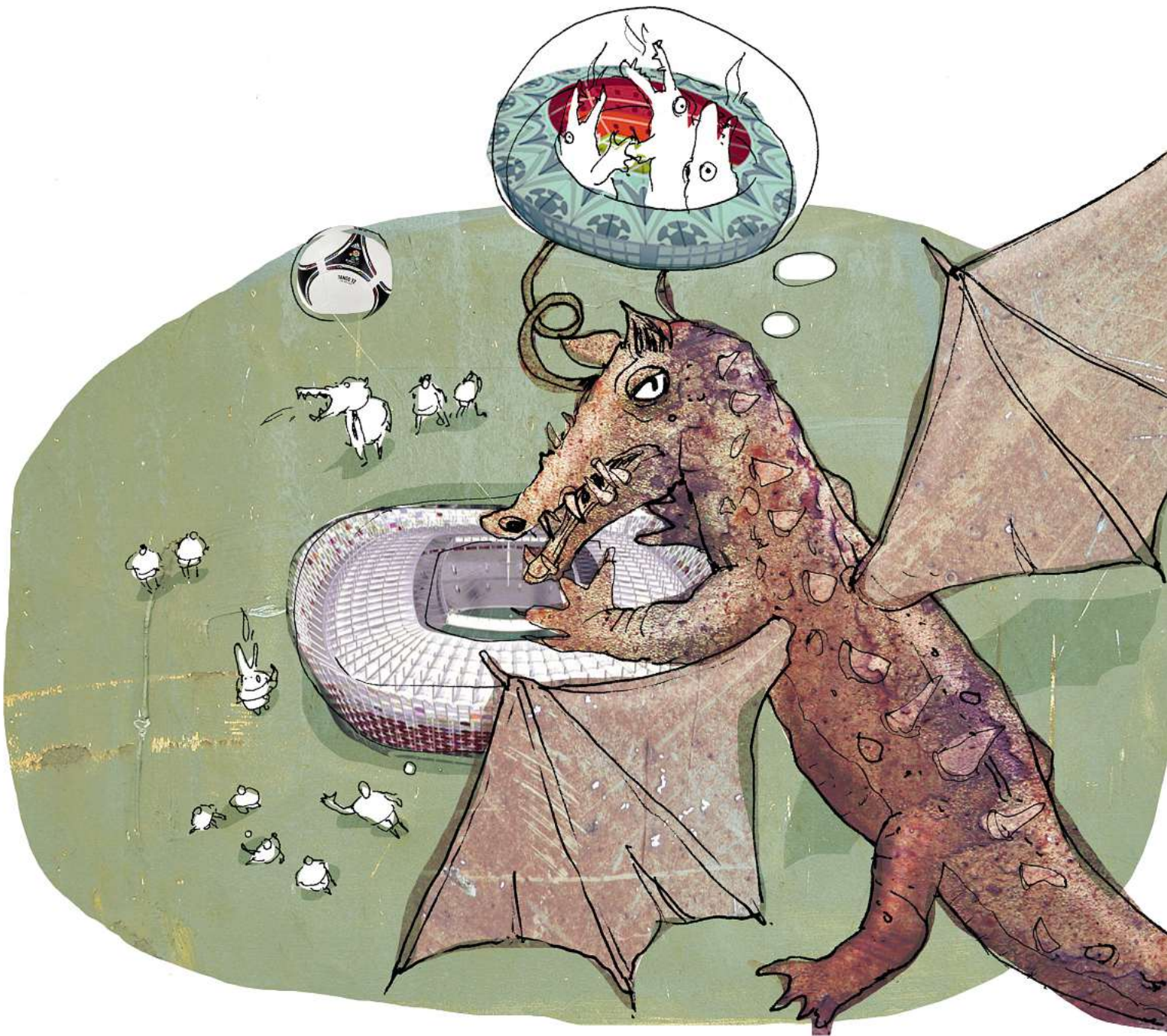
Name und Vorname

Adresse

Telefon

LEBEN UND WOHNEN IM JUNI

Tino Küng



Der Flug zu den beiden Ländern, auf die in diesem Monat scheinbar die ganze europäische Sportwelt zu blicken scheint, enttäuschte grad doppelt: Was von hoch oben noch als Multi-Drachen-Horst erschien, entpuppte sich als Anlage, in der zehntausende Menschen zuschauten, wie ein paar Wenige auf einem Stück Rasen einen Ball hin- und herspielten. Und die ganz ganz wenigen Lebewesen, die einem Drachen am nächsten kamen – die gelegentlich Feuer spien und laut Rauch von sich gaben –, bewegten sich am wenigsten und waren nicht mal sportlich bekleidet ...

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 06 / 2012

Adressberichtigung melden

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Bruno Koch / ko

Redaktionelle Beiträge 06/2012

Tino Küng / tk

René Regenass / rr

Benno Zraggen / bz

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Print AG, Luzern

Auflage

6'900 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 4053

6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo – Mi, 09.00 – 12.00

13.30 – 16.30

Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Heimatweg 4, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Klimaneutral gedruckt

Das nächste abl-magazin erscheint am 17. Juli 2012
Redaktionsschluss: 5. Juli 2012



abl magazin 06/12